

Rundbrief 5/2019 13.04.2019

Der Rundbrief ist vertraulich und nur für die Mitglieder bestimmt

Themen: Zusammenfassung**1.: Marktgeschehen:** Die Lager sind soweit geräumt, selbst die Pflanzkartoffeln sind fast ausverkauft**2.: Preise:** Preise sind weiterhin bei mindestens 50,00€/dt ab Hof/Station geblieben**3.: Auf dem Acker:** Erste Pflanzungen waren im Februar, anderer Regionen haben noch nicht angefangen

1. Marktgeschehen

Für die Vermarktung in den LEH gibt es kaum noch heimische Ware. Die meisten Knollen sind inzwischen so welk, dass sie nicht einmal mehr für die Schälung taugen, bzw. nur von Betrieben, die mit Dampf arbeiten, verwertet werden können.

Der Schälmarkt entwickelt sich positiv und ist leicht ansteigend. Die Anforderungen, sowie die möglichen Preise, sind aber sehr unterschiedlich und hängen stark von dem Verarbeitungsbetrieb und der Verwertung ab.

Es gibt große Schälbetriebe, die lassen eine Kartoffel so lange im System laufen, bis sie z.B. als „Perlkartoffel“ mit einem einheitlichen Durchmesser von 1,5cm verpackt wird. Da ist es dann egal, dass das Kilogramm 30,00€ kostet, in der Edelgastronomie werden 5 dieser Minikartoffeln auf den Teller als Beilage angerichtet und das gesamte Menü kostet 80,00€ oder mehr. Anders ist es bei den Hauptabnehmern in den Großküchen. Dort gibt es eine ganz klare Obergrenze für die Kosten und da schlagen selbst die 10 Cent Mehrkosten für geschälte Bio Kartoffeln zu Buche.

Der andere Punkt sind die Betriebsstrukturen. Auch hier gibt es das breite Band vom hoch technisierten Betrieb mit allen möglichen Verlesearten bis zum Betrieb, wo händisch die Knollen nachgeschält werden. Mit den gestiegenen Lohnkosten können in diesen Unternehmen nur bedingt Partien verarbeitet werden, die viele Drahtwurmlöcher aufweisen, sonst wird das Endprodukt einfach zu teuer. Solche Drahtwurmknollen könnten aber in Betrieben geschält werden, die z.B. frische Kartoffelwürfel für Fertiggerichte herstellen. Dort werden die fertigen Würfel über foto-optische Verleser sortiert. Leider gibt es dafür noch zu wenig Nachfrage und die benötigten Mengen sind gering. Dann gibt es noch die unterschiedlichen Methoden der Schälung. Entweder werden die Kartoffeln in einer Trommel mit Messern geschält oder die Knolle wird kurz mit Dampf bearbeitet und damit die Schale abgelöst.

Da wir immer wieder Anfragen nach Schälbetrieben und den möglichen Preisen haben, wird an Hand der Vielfalt klar, dass eine einfache Antwort, so wie bei der Speiseware, nicht möglich ist. Wir sind an dem Thema dran, wollen aber auch keine Begehrlichkeiten wecken. Preise von 20,00-40,00€/dt ab Hof sind im Gespräch. Was aber für welche Ware tatsächlich erzielt werden kann, hängt von vielen Faktoren ab und ist immer von der speziellen Verwertung abhängig.

Der **Absatz von Speisekartoffeln** liegt immer noch auf hohem Niveau. Weder die Ernte aus Ägypten, noch die Mengen aus Israel drücken auf den Markt, alle Mengen scheinen im Vorfeld zwischen Exporteur und den hiesigen Händlern geplant zu sein. Jetzt warten alle auf die Belieferung aus Spanien, wo es auch keine große Ernte geben wird. Die Hoffnung liegt jetzt auf der Pfalz und den anderen Frühkartoffelregionen, damit die mögliche Lücke nicht zu groß wird. Der einzige Risikofaktor könnte eine späte Ernte in Spanien sein. Selbst in diesem Fall sollte es keine Probleme im Übergang von Importen zum Start in die neue Saison für uns geben.

Die Nachfrage ist gut und die Mengen aus Spanien überschaubar.

2. Preise

Mindestens 50,00€/dt ab Hof/Station konnte bisher erzielt werden. Natürlich haben wir die knappe Versorgungslage immer wieder in den Raum gestellt, leider ohne Erfolg. Die Preise im Handel sind leicht gestiegen, so dass wir vielleicht auch 2 Cent/KG hätten mehr bekommen können.

Von Seiten der Packer wurden aber der deutlich größere Sortieraufwand und die höheren Beschaffungskosten angeführt. Die letzten Partien sind zum Teil so schlecht gewesen, dass im Schnitt 50% und mehr aussortiert werden mussten. Das kostet nicht nur unser Geld, auch die Betriebskosten bei den Packbetrieben sind gestiegen.

3. Auf dem Acker

Insgesamt ist die Situation gut bis sehr gut. In den meisten Regionen ist der Boden trocken, manchmal schon wieder zu trocken, aber sehr gut befahrbar. Je nach Temperaturverlauf sind die Pflanzungen bereits abgeschlossen oder haben noch gar nicht begonnen.

Liebe Grüße
Monika